

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 31 (2024)
Heft: 344

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elf Uhr

Es war in der ersten Schulklasse, als die Messmerin uns auf den Kirchturm mitnahm zum Läuten der Elf-Uhr-Glocke. Die Kirche lag direkt neben dem Schulhausplatz, durch eine Berberitzenhecke, eine niedrige Mauer und den Friedhof abgetrennt. Vom Erdhügel eines frisch ausgehobenen Grabes starrte manchmal ein alter Totenkopf herüber.

Als Kinder gingen wir selten zur Kirche. Die Religiosität wurde uns in der Sonntagsschule beigebracht, von Frau M., der Gattin des Schulhausabwartes, die mit krächzender Stimme «Gott ist die Liebe» sang und langweilige Geschichten erzählte. An Wochentagen beobachtete uns Frau M. von ihrer Dienstwohnung aus. Vor das Küchenfenster, zwei Etagen über dem beliebten kleinen Pausenbrunnen, hatte sie eine Konservenbüchse gehängt, die sie mit Wasser füllte und mit Hilfe einer Schnur aus dem Innern der Wohnung auf unsere Köpfe leeren konnte, falls wir zu laut miteinander spielten.

Abwechselnd mit Frau M. leitete die Geschäftsführerin des Volg-Konsums die Sonntagsschule, Frau G. Wie sie sang, weiss ich nicht mehr, denn jede Erinnerung an sie wird überlagert durch den Umstand, dass sich ihr Ehemann eines Tages auf dem Dachboden des Konsums erhängte. Sie fand ihn, so hat man erzählt, als sie die Wäsche hochbrachte, und fortan konnte ich un-

seren eigenen Dachboden nicht mehr betreten, ohne zu fürchten, dass auch dort jemand hing. Vielleicht der Vater, vielleicht die Mutter, obschon beide wohl nie daran dachten, sich umzubringen. Als Kantonsschüler, Jahre später, wurde ich dann selber Sonntagschullehrer. Ich machte es zwei- oder dreimal, für zehn Franken pro Stunde, scheiterte aber wie schon Frau M. an «Gott ist die Liebe» und liess es bleiben.

Für die Erstklässler ging der Unterricht um elf Uhr zu Ende. Dazu gab es ein Lied, bei dem wir die Hände zu einer Halbkugel fal-

teten und einen Mittelfinger wie den Schwengel der Elf-Uhr-Glocke hin und her bewegten. Am Tag, als die Messmerin uns auf den Kirchturm mitnahm, durften wir das Lied etwas früher singen. Sie sprang hoch am Seil, zog es mit ihrem Gewicht herunter, wurde von der Glocke wieder hochgerissen, wir versuchten, uns ebenfalls ans Seil zu klammern, um unsere Köpfe flatterten minutenlang ihre Röcke. Sie war eine stattliche Frau, bald darauf hat man das elektrische Geläute eingeführt.

Das Bild zeigt ein Zifferblatt, laut Aufschrift vielleicht jenes der Kirche von Teufen.

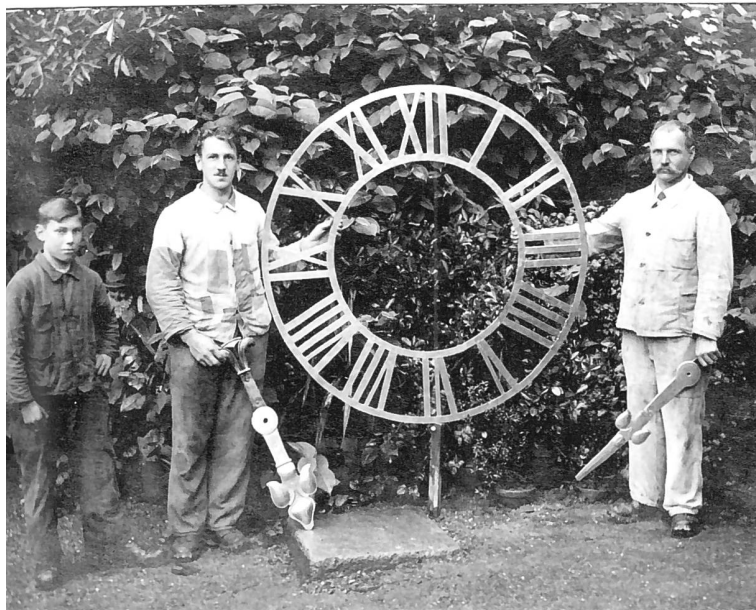


Bild: G. Burner, Teufen (Archiv Stefan Keller)

STEFAN KELLER, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.



Reformen jetzt



*Werden Sie Teil des Kultur- und
Strukturwandels in der katholischen
Kirche – im Bistum St.Gallen und
in der ganzen Schweiz.*

Jetzt unterzeichnen und mitwirken!

Scannen und
sich eintragen!



↘
Jede Stimme
zählt!



Unterzeichnen Sie zusätzlich
konkrete Reformvorstösse unter
reformenjetzt.ch/vorstoesse

Postkartenaktion
mitmachen unter
[reformenjetzt.ch/
postkartenaktion](https://reformenjetzt.ch/postkartenaktion)

